Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 14

Artikel: Frühlingszeichen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier, Und atme jeht endlich auf, Weil der Algezirasschwindel Noch nahm so guten Verlauf.

Das hätte fürmahr noch gefehlet, Daß wegen der schwarzen Band' Ein Krieg wäre ausgebrochen Und Europa fäm aus den Rand.

Auch den General-Inspektor Der maroklanschen Polizei, Den könnten wir noch stellen — Was ist denn da dabei?

Wir haben genug auf Lager So schneidige tapfere Leut', Da schiden wir einen hinüber — Dann hat er und wir eine Freub'!

Fußball ziemt sich rohen Britten, benen auch das Bogen ziemt; Wer sich übt in solchen Sitten, wird berücktigt, nicht berühmt. Fußsall thu vor schönen Mädchen, so du küssen willt aufs Kniee, Aber nie vor Majestätchen, das wär' eitle Blasphemie.

Borübergegangene geliebte Amalia!



So fo! — Du haft fogar die Stirnhaut mich nicht nur mit Deiner Berlobung zu beleidigen, Du brand= markigest Dich auch mit einer Gin= ladung an mich zur Hochzeit! Das geht benn doch übers Bohnen= ftrohlied. Haft Du mir nicht ewige Treue und Schwefterhaftigkeit ju meinem unnötigen Trofte geschworen, als mir jener Schneibermeifter einen falschen Hof machte? Und nun ift dieser Mannslapp ber nämliche Mensch, der Dich heiratlich mißhandeln barf! An ber Dochzeitstafel foll ich figen, mo doppelte Untreue mit mir gabelt und löffelt? Auf ber Gabel

ber Mißachtung laß ich Euch beibe zappeln und ber Löffel, über ben er mich balbierte, soll ihm heiß im schlechten Gewissen steden bleiben. Nein ich tasse nicht mit! Eh die Suppe selbst, die Du Dir eingebrodt haft. Koste beinen erschneichelten Braten, und sitze nach Berdienen im Salat. Beim Tisch bente an den Angel, an dem Du nun ewig hängen bleibst, und beim Kindsleisch an Deinen Gemählerich, der zur Hochzeit eine Gans gekauft hat. Dir, wenn Du auf den Ssig bis siehen Süßigkeiten mag Dir schweden, und wohl Dir, wenn Du auf den Ssig bi findest, und auf ein allfälliges Käuschen wirst Du scho bald nüchtern.

Dich zu besuchen, fällt mir gar nicht ein, Du könntest etwa eisersüchtig sein, Den Herrn des Dauses, wie man spricht, Ihn kennen lernen will ich nicht, Indem mein Herz die Gegend gar nicht liebt, Allwo es früher oder später Prügel gibt.

Bas ich Dir von Herzen nicht wünsche, und übrigens ist's von nun nichts mit Dir, dumme Amalia! Eulalia.

frühlingszeichen.

Den Walbessaum, des Feldes Rain Faßt hie und da der Schnee noch ein Die weiße Winterbede. Auf hohem Berg, in tiesem Tal Erscheint noch vieles braun und kahl Wie dort die Rosenbede.

Im Dom des Waldes ift es ftill, Und wenn ein liebes Böglein will Sein Liedhen schon prodieren, Wird es vom kalten Hauch verjagt — Und wenn es dann ein Schnupfen plagt, Muß es den Winter spüren.

Und doch zeigt sich des Frühlings Spur! Rur erst noch außer der Natur: Dort auf der Großstadt Boden Sprossen in vielen Läden jäh — Ein "Ahnen" zieht durch's Portemonnate -Die neuesten Frühjahrs-Moden! . . .

Unsere Belden in Afrika.

(Morte des Kaisers.) Depefche unferes Ariegs=Rorrespondenten.

Warmbad, S.=M.-Afrita. Der Rampf am großen Bafferloch. Nächtlicher Angriff des Hauptmanns "Streber" auf Hottentottenlager. Zehn "Maxims" haben vorzügliche Kulturarbeit verrichtet. Morgens 56 tote Hottentotten gefunden. Auch drei Anüppel von fast teulenartigem Aussehen. (Sonstige Waffen — keine.) Auf unserer Seite kein Ber= luft. Ueberlebende in die Konzentrationslager abgeschoben. Hauptmann "Streber" ift ber Meinung, daß, wie bei ben Englandern (fiehe Burenfrieg) burch Gefangennahme und Ginfperrung ber Weiber und Rinder in ben Ronzentrationslagern, unsere gerechte und driftliche Sache febr gefördert wird; bie Manner tommen uns bann von felbit. Oben be= fcriebene brei Anuppel geben an bas Batteriologifche Inftitut nach Berlin. Berbacht, daß diefe Mordwaffen mit einem noch unbefannten, giftigen Bagillus abfichtlich infigiert find. Diefen Wilden ift alles gugutrauen. Das "Batteriologische", bas schon so manchen Bazillus er-funden hat, wird uns hoffentlich auch hier helfen, die ganze Wahrheit ans Licht zu bringen. Surra! Surra! Surra!

Depefche unferes Berliner Spegial=Rorrefpondenten.

Berlin. S. M., welche eben ein halbes Duzend Kirchenbauende Berwaltungsräte und Direktoren beutscher Banken, in den erblichen Abelstand erhoben hat, hat bei dieser Gelegenheit geruht, auch den Jauptmann "Streber" für seine hervorragenden Leistungen am großen Wasserloch in gleicher Weise auszuzeichnen und ihm außerdem sin verschiedene Orden, mit und ohne Eichenlaub, zuerkannt. Auch gedachte S. M. lobend der Paltung der Truppe, sowie der großen Munitions-Ersparnis. Es wurden diesmal nur ½ Willion Patronen verschöffen. Die Trefferzahl bei diesem nächtlichen Angriss war also eine sehr hohe, der Tag sind — wie bestannt — unsere Treffer meist sekener.

"Vornehmer" Mandersport.

Düste wehen, Quellen springen, Knospen schwellen ihren Bauch; Grillen zirpen, Amseln singen: "Freundchen wanderst du nun auch?"
Freilich! Und mit frohem Mute, als ob ich ein Alter wär', Die Moderne nicht im Blute, nehm' ich das Wotorrad her! Geb' ihm sein Benzin zu trinken und "Tösst öff" geht's sauchend fort — Durch den Frühlingsdust zu stinken, das ist vornehm — "Banderesport"! . . .



Chueri: "Ehr seiged nüd guet ufgleit hüt, hät da Rümbeli vorig gseit, i sell ja nüd 3'näch zuen J zue."

Rägel: "Wüßt nüd wege was?"

Chueri: "Aber er. Er hät schints dr Hungerbüchleri züglet, won Ihr allewil gseit händ, sie heb ä kes Stuck Husrot, wo nu zwe Franke wert sei." Rägel: "Ja und ieg? Es ist mer ieg na ase und seb ist mer."

Chueri: "Und ieg riebes I fast uf vor Bergoust, sider mit eig'nen Auge hebed müese gieh, was die Hungers büehlerifüra Gftaatswar vo Möbel

von allen Arte heb und Ihre."

Rägel: "Was hat bie? Was heb fie? Was feit ba Laferi? Meint ba öppe, mir glaubed, daß die War ihre ghöri, deren uspfante —"

Chueri: "Dä Kümbeli verslüecht fi in all Böben ie, es ghöri alles ihre, er und dä Höderlichappi hebed jo alls selber zu ihrer Wohnig ustreit. Kä, nei, Kägel, ä so dönder dänn glich ä Person nüd ane stelle blos us Konkerenznid."

Rägel: "So und dä ift au na ä so gschosse und glaubts bere — beren abgfeumte Schlangefangere, das ift na en rechte Gaggelari, dä —"

Chueri: "Bitti, Rägel, reged I nüd a fo uf, Ihr conted suft no en Sprung übercho."

Rägel: "I will I iet grad flare Wi ischenke und säb will i. Am letste Samstig hät mer d'Auttlemeieri selber gseit, sie heb sälber ghört, mo Tagblatthueberi jur alte Brünggeri gseit hät, d'Hungere büehleri sei vor 8 Tage i das Möbelgschäft do, won ihre Tochter ist und heb sät 2 Tag wellen en Usstür miete. Und da heb dä Brinzipal gseit, das dön mä nüd das wür z'vill doste und da seiged s' mitenand, wo sie partout nüd abgä heb, is Büro ie und da heb Tochter nu na ghört, daß d'Hungerbüehleri gseit heb "und wenn's grad 80 Franke dost, wenn's d'Aägel versprengt, is es es woll wert" und da händ s'ehre am Samstigznacht nach dä Zechne die Möbel bracht, am Mentig sind s' mit vom Lus äweg gsahren, händ im dirschelat une 4 Stund gjasset, daß dä Wundernase's Warte verleidt und sind tirekt wieder mit is Gschäft gsahre."

Chueri: (bleich ab).